

PATRISTIK UND LITURGIEWISSENSCHAFT THEMATISCHE STREIFLICHTER AKTUELLER FORSCHUNG

Von Harald Buchinger

Von 16.–21. August 1999 fand in Oxford die 13th *International Conference on Patristic Studies* statt. Etliche der mehr als 500 Beiträge, in denen etablierte Wissenschaftler genauso wie junge Forscher Einblick in ihre Arbeit gewährten, hatten direkte oder indirekte liturgiewissenschaftliche Relevanz. Darum sollen einige aktuelle Themen angezeigt werden, noch bevor die Redaktion der Kongreßdokumentation in mehreren Bänden der Serie *Studia Patristica* (Louvain: Peeters) abgeschlossen werden kann.

Manche der ausführlicher diskutierten »Master Themes« berührten liturgiewissenschaftliche Fragestellungen (so *Everett Ferguson*, Abilene/TX, mit »Baptism in Gregory of Nyssa's *Oratio Catechetica*«). Die ausdrücklich liturgische Sektion der »Master Themes« bot ein breites Themenspektrum: *Paul F. Bradshaw* (London) widerlegte die These *Enrico Mazzas*, die Anaphora der ›Traditio Apostolica‹ sei in der Paschahomiletik des 2. Jahrhunderts verwurzelt, vor allem mit dem Argument, daß die von *Mazza* hergestellten lexikalischen Bezüge die genannten Texte nicht exklusiv verbinden; im übrigen konnte seine Untersuchung aber plausibel machen, daß manche Züge dieses Eucharistiegebets tatsächlich ins 2. Jahrhundert weisen, während Einsetzungsbericht und Anamnese sekundär und nicht vor der Mitte des 4. Jahrhunderts entstanden seien.

Gerard Rouwhorst (Utrecht) rollte »The origins and evolution of early Christian Pentecost« neu auf und entwarf ein kritisches und regional differenziertes Gesamtbild der frühen Geschichte der Pentekoste sowohl als Periode als auch als deren Abschluß sowie der Feier der Ascensio Christi am 50. Tag. *David F. Wright* (Edinburgh) unterwarf die Evidenz der »Infant Dedication in the Early Church« einer kritischen Sichtung: Manche Belege, die immer wieder als Zeugnisse für Kindertaufe angeführt wurden – darunter auch Texte, die von »Besiegelung« sprechen –, würden eher auf eine Segnung oder Danksagung nach der Geburt verweisen; *Wright* sammelte aber auch die Belege für die Bestimmung von Kindern zu verschiedenen Ämtern und Ständen.

Hinter dem Titel »Aux origines du rituel d'adhésion (le baptême) dans les communautés chrétiennes du Ier siècle« verbarg sich schließlich eine fast exklusiv judaistische Fragestellung: *Simon Mimouni* (Paris) unterschied bei der rabbinischen Diskussion um Beschneidung und/oder Wasserbad als Initiationsritus den Anschluß an die pharisäische Gemeinschaft von der Konversion zum Judentum überhaupt. Dieser Beitrag führte in ein Problemfeld, dem sich auch etliche Kurzbeiträge widmeten: judaistisches Material, dessen Kenntnis nicht zuletzt als solide historische Basis der Verständigung im Zeitalter des christlich-jüdischen Dialogs unerlässlich ist, findet vermehrte Beachtung, wobei die meist unsichere Datierung rabbinischer Texte bedacht werden will. Einseitige Vorstellungen von jüdischen Wurzeln christlicher Liturgie weichen immer mehr einer differenzierteren Wahrnehmung der vielfachen Interaktion konkurrierender Religionen, welche in und hinter den Texten greifbar wird. So stellte *Rouwhorst* im genannten Beitrag die These *Georg Kretschmars* von der Bedeutung des jüdischen Wochenfestes für die Entstehung der christlichen Pentekoste in Frage. *Daniel Stökl* (Jerusalem) bot in seinem Kurz-

referat über »Yom Kippur and the Church Fathers« Erkenntnisse darüber, wie sehr manche Kirchenväter ihre Gemeinden durch jüdische Praktiken bedroht und zugleich herausgefordert sahen.

Als weiterer aktueller Themenkreis läßt sich die Rezeptionsgeschichte des Alten Testaments identifizieren. Von zentralem Interesse für die Liturgiewissenschaft bleibt die Erforschung des christlichen Psalmenverständnisses, dem eine eigene Sektion der Master Themes gewidmet war (Beiträge von *Robert C. Hill*, Sydney, zu »Two Antiochenes on the Psalms«, *Gilles Dorival*, Aix-en-Provence, zu Ps 21 [22], sowie *Michael Cameron*, Chicago, und *Thomas F. Martin*, Villanova/PA, zu Augustinus). Neben Klassikern wie Augustinus (vgl. ferner den Kurzbeitrag von *Hildegund Müller*, Wien) und Hieronymus (*Sten Hidal*, Lund, »Mysterium Scripturarum ...«) traten immer wieder auch weniger beachtete Traditionen hervor. So konnte *Clemens Leonhard* (Wien) in Isho'dads Kommentar zu Ps 141,2 »A Quotation of Theodore of Mopsuestia's Lost Commentary« zu jenem Vers identifizieren, der in vielen Traditionen kirchlicher Abendliturgie eine wichtige Stellung einnimmt, was sich freilich in der Auslegung Theodors nicht niederschlägt. Motive wie »The four living creatures ...« von Ez 1 und Offb 4 (*Kenneth Stevenson*, Portsmouth) zeitigten hingegen zeitweise eine rituell greifbare liturgische Wirkungsgeschichte, in diesem Fall in der katechumenalen Liturgie. Andere Texte, wie die Pesachgesetzgebung von Ex 12 (*Harald Buchinger*, Wien, »Ex 12,11.27.48 bei Origenes: Textkritik und Antijudaismus«) oder Gen 22 (*Edward Kessler*, Cambridge), bilden den nicht minder relevanten Deutungshintergrund der Sinngestalt christlicher Liturgie. Gerade die Wirkungsgeschichte des Alten Testaments führt schon in den patristischen Quellen selbst meist zur Positionsbestimmung gegenüber tatsächlichen oder unterstellten jüdischen Vorstellungen. So benutzte *Edward Kessler* in seinem Master Theme die Auslegung von Gen 22 als Beispiel für »The Exegetical Encounter between the Greek Church Fathers and the Palestinian Rabbis«, wobei er zunächst prominente Forscher von *Adolf von Harnack* bis *Günter Stemberger* als »minimalist party« angriff, um dann eine eigene Krioteriologie zur Identifikation exegetischer Kontakte zu entwerfen.

Daneben wurden immer wieder traditionelle liturgiewissenschaftliche Forschungsfelder bestellt; der thematische Bogen spannte sich von der Anaphorenforschung (*Anthony Gelston*, Durham, »The biblical citations in the Syriac anaphoras of James and the Twelve Apostles«) über Ordnung und Verständnis der Eucharistie (*Andrew McGowan*, Cambridge/MA, »Issues of order in early eucharistic drinking«; *Grant White*, Kansas City, »Eucharist and Institution Narrative: Malachi 1:11 and Christian Self-Definition«; *Jacky Marsaux*, Amiens, »Pour une nouvelle approche de l'eucharistie chez Jean Chrysostome«) und der Taufe (*R.P. Vattione*, Berkeley/CA, »To be Baptized Into Christ's Death: one immersion or three?«; *Karen Lindsay*, Birmingham, »The Interplay of Type, Metaphor and Symbol in the Drama of Early Christian Initiation – A Cross-disciplinary Study of Baptismal Typology in the Art, Liturgy and Literature of the Patristic Era«; *Nozomu Yamada*, Acichi/Japan, »Infant Baptism and the Pelagians«; *Masako Ohashi*, Nagoya/Japan, »The Paschal Controversy and Pelagianism in the early Middle Ages«) bis zu verschiedenen Aspekten der Sakramentare (*Bruce Harbert*, Sutton Coldfield/GB, »Translating early Sacramentaries«; *Gabriel Coless*, Madison/NJ, »Theological Reflexions on a Christmas Formulary ... in the *Sacramentarium Veronese*«; *Joseph L. Larrabe*, Madrid, »The best reminiscences of Patristic Church in the Catholic Sacramentary«) und zur Heortologie (*Elena Cavalcanti*, Rom, »The Sermon of Leo I on the Transfiguration«). Der unerwartete Tod von *Hans Jörg Auf der Maur* (Wien) verhinderte das geplante Master Theme zur »Jerusalem Liturgie zwischen Mimesis und Anamnesis«; ein verwandtes Anliegen verfolgte übrigens der Kurzbeitrag von *Job Getcha* (Paris) über »The unity of

the mystery of salvation according to the festal homilies of Hesychius of Jerusalem«. Die gebetstheologischen Beiträge von *Lorenzo Perrone* (Pisa) über »Prayer in Origen's *Contra Celsum*« und von *Columba Stewart* (St. John's/Collegeville) über »Early monastic texts on prayer: the case of Evagrius Ponticus« seien abschließend als Beispiele der vielfältigen Themen genannt, die hier nicht vollständig aufgezählt werden können, die aber den Blick über die Fachgrenzen der Liturgiewissenschaft hinaus lohnen und die Kongreßpublikation mit Spannung erwarten lassen.